

## Pressemitteilung

Berlin, 21.07.2021

### Bundestagswahl 2021: Fortschritt im Schneckentempo

#### Monitoring der Kandidierenden nach Geschlecht: Die Frauenanteile unter den Aufgestellten variieren stark nach Partei und Bundesland

In den vergangenen Wochen hat die EAF Berlin kontinuierlich über die Frauen- bzw. Männeranteile<sup>[1]</sup> bei den Kandidaturen in den sechs aktuell im Bundestag vertretenen Parteien auf ihren Landeslisten in den 16 Bundesländern sowie in den 299 Direktwahlkreisen informiert. Das Monitoring fand im Rahmen des Helene Weber-Kollegs statt, der parteiübergreifenden Plattform für Frauen in der (Kommunal-)Politik, welche vom BMFSFJ gefördert und von der EAF Berlin koordiniert wird.

Der Stichtag für die Nominierungen bildete der 19. Juli 2021<sup>[2]</sup>. Auf dieser Grundlage zeichnet sich folgende Situation ab: Erneut sind deutlich mehr Frauen auf den Landeslisten der Parteien als in den Wahlkreisen aufgestellt. Dies wird aller Voraussicht mit dazu beitragen, dass auch im 20. Bundestag Frauen, gemessen an ihrem Bevölkerungsanteil, weiterhin unterrepräsentiert sind.

Auf den **Landeslisten** der Parteien liegt der Anteil der kandidierenden Frauen vergleichsweise hoch und beträgt durchschnittlich 41 Prozent. 2017 lag er bei 36 Prozent.

Generell bestehen erhebliche Unterschiede zwischen den Parteien. Bei den **Grünen** und den **Linken** weisen die Listen aufgrund der internen Quoten-Regelungen 54,8 respektive 51,3 Prozent aus; bei der **SPD** sind es 44 Prozent.

Bei der **CDU** und **CSU** wird ein durchschnittlicher Anteil von 43 Prozent respektive 50 Prozent auf den Landeslisten erreicht. Allerdings variieren die Landeslisten erheblich: das CDU-interne Ranking führen Bremen und das Saarland mit 60 Prozent gefolgt von Sachsen mit 55 Prozent Kandidatinnen an, die Schlusslichter bilden Thüringen mit 25 Prozent und Sachsen-Anhalt mit 23 Prozent.

Auf Platz 5 im Parteienranking bei den Landeslisten liegt die **FDP** mit 25 Prozent und auf Platz 6 die **AfD** mit 14 Prozent. Die AfD hat in Niedersachsen, Thüringen und Bremen zudem reine Männerlisten aufgestellt.

Bei den **Wahlkreisen** liegt der Anteil der nominierten Frauen im Durchschnitt über alle Parteien hinweg bei nicht einmal einem Drittel (30 Prozent). Dennoch ist ein leichter Anstieg des Frauenanteils im Vergleich zu 2017 (27 Prozent) zu verzeichnen. Der Unterschied zwischen Listen und Wahlkreisen wird damit fortgeschrieben.

Aufschlussreich ist der Blick in Bezug auf die Direktmandate vor allem für die Parteien, die vor- bzw. überwiegend die Abgeordneten über Wahlkreise gewinnen. So konnte die **CSU** 2017 alle 46 bayerischen Wahlkreise für sich verbuchen und erzielte damit zahlreiche Überhangmandate. Daher stellt sich die Frage, welche Bedeutung die CSU-Landesliste für die Wahl 2021 tatsächlich haben wird. Denn in den Wahlkreisen wurden lediglich 22 Prozent Frauen aufgestellt.

Auch die **CDU** generiert traditionell zahlreiche Mandate über die Wahlkreise. Ein Viertel aller Wahlkreisnominierten sind Frauen; die Union steigert ihren Frauenanteil damit lediglich um 3 Prozentpunkte. Auch bei der SPD werden die Wahlkreise voraussichtlich an Bedeutung gewinnen, da aktuell ein deutlich geringerer Anteil an Zweitstimmen prognostiziert wird. Im Durchschnitt hat die SPD 40 Prozent Frauen nominiert.

**Grüne, Linke, FDP** und **AfD** erhalten ihre Abgeordneten hauptsächlich über die Zweitstimmenanteile. Dennoch lohnt sich hier ebenfalls ein Blick in die Wahlkreisstatistik. Die Grünen scheitern knapp an einer paritätischen Besetzung der Direktmandate, ihr Frauenanteil liegt bei durchschnittlich 48 Prozent. Die Linke hat 34 Prozent Frauen aufgestellt; bei der

FDP sind es 22 Prozent. Schlusslicht bildet auch bei den Wahlkreisen die AfD: sie nominierte mit 13 Prozent den geringsten Anteil an Frauen.

Die [Ergebnisse nach Bundesland sortiert](#) sowie den vollständigen [Artikel zur Einschätzung](#) von Helga Lukoschat finden Sie auf der [Website](#) des Helene-Weber-Kollegs.

**Facebook:** @frauenmachtpolitik  
**Instagram:** @heleneweberkolleg  
**Twitter:** @HWKkolleg

Für Fragen zu den Ergebnissen oder Interviews steht Ihnen die Autorin und Vorsitzende der EAF Berlin, Dr. Helga Lukoschat, zu Verfügung.

**Pressekontakt und Anfragen:**

Hanna Schwarz / EAF Berlin

[schwarz@eaf-berlin.de](mailto:schwarz@eaf-berlin.de)

Tel: 030 - 30 87 760-59

<sup>[1]</sup> Auch nicht-binäre Kandidierende wurden in der Erhebung berücksichtigt. Bei Trans-Personen wurden Trans-Männer unter „Männer“ aufgenommen und Trans-Frauen unter „Frauen“.

<sup>[2]</sup> Von einigen Parteien fehlen noch die Angaben zu den Wahlkreisen. 98 Prozent konnten ausgewertet werden. Die Prozentangaben wurden jeweils auf- bzw. abgerundet.